Die

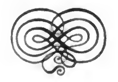


Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler.

Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler des Kreises Ostprignitz

Unter der Schriftleitung
des
Provinzial-Konservators, Königlichen Baurats Georg Büttner
bearbeitet
von
Direktorial-Assistent Dr. Götze.

Mit 2 Tafeln, 37 Abbildungen im Text.



Berlin.
Gedruckt von der Vossischen Buchhandlung.
1907.

Einleitung.

In den Kieslagern von Freyenstein sind Feuersteinstücke gefunden worden, die, wenn man sie als Werkzeuge gelten läßt, die ältesten Spuren menschlichen Daseins in der Ostprignitz sein würden. Es sollen sogenannte Eolithe (eos = Morgenröte, lis = Stein) sein, Steine, welche ohne künstliche Herrichtung als Werkzeug dienten und Absplitterungen aufweisen, die als Merkmale der Abnutzung angesehen werden. Dagegen wird von anderer Seite geltend gemacht, daß die Absplitterungen auch durch andere als menschliche Kraft entstehen konnten, daß also die Eolithe kein untrügliches Merkmal für die Existenz des Menschen abgeben.

Der Zeitabschnitt des Diluviums, in dem man den Stein durch Behauen zu einem handlichen Werkzeuge gestaltete, wird als paläolithische Epoche oder ältere Steinzeit bezeichnet. Sie ist in der Ostprignitz durch keinen einzigen Fund vertreten.

Das älteste menschliche Gerät dürfte ein zugespitzter Knochen von Demerthin sein, welcher als Lanzenspitze diente und der Übergangsperiode zur jüngeren Steinzeit angehört.

Erst in der jüngeren Steinzeit mehren sich die Spuren menschlicher Besiedelung, wenngleich sie in unserm Gebiet, abgesehen von Einzelfunden, im Vergleich mit andern Gegenden noch recht spärlich sind, so spärlich, daß sie für die Skizzierung eines Kulturbildes nicht ausreichen. Man darf aber annehmen, daß die allgemeinen Kulturgrundlagen etwa dieselben wie im übrigen Norddeutschland waren. Die Feuersteingeräte, vor allem die schön gedengelten Lanzenspitzen, Dolche und mondsichelförmigen Sägen weisen auf einen Kulturzusammenhang mit dem Norden. Daneben kommen Überreste einer andern Kultur vor, die ursprünglich von Mitteldeutschland ausging, später aber auch in manchen Gegenden Norddeutschlands heimisch wurde; sie wird durch eine eigentümliche Verzierungsweise der Gefäße gekennzeichnet, nämlich durch Eindrücke von gedrehten Schnuren in den noch weichen Ton. Dieser „Schnurkeramik" gehören der Becher von Dahlhausen (Textabb. 2) und Scherben von Kyritz und Maulbeerwalde an. Eine ständige Begleiterscheinung der Schnurkeramik, der fazettierte Steinhammer, wurde in einem Exemplar bei Freyenstein gefunden (Textabb. 7). Über die Bestattungsweise erfährt man aus dem Grabe von Zechlin, daß man dem in der jüngeren Steinzeit allgemein üblichen Brauch folgte und die Leichen in zusammengekrümmter Lage als „Hocker" beisetzte.

In der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr. tritt in Norddeutschland ein allmählicher Wechsel der Kultur ein. Die Steingeräte werden durch solche aus Bronze ersetzt: es beginnt die Bronzezeit.

Während der älteren Bronzezeit bis etwa zum Ende des zweiten Jahrtausends war die Ostprignitz schwach besiedelt. Sie war nur eine Außenzone, ein Hinterland der glänzend entwickelten nordischen Bronzekultur, deren Schwerpunkt in Dänemark und Südschweden lag. Mit Ausnahme einiger Äxte, namentlich einer Flachaxt aus Kupfer oder Bronze von Freyenstein, welche noch die Form der Steinäxte zeigt, fehlen die ältesten Typen wie trianguläre Dolche und Schwertstäbe. Erst im weiteren Verlaufe der älteren Bronzezeit begegnet man einigen ansehnlicheren Funden.

Das ändert sich in der jüngeren Bronzezeit, deren Reichtum an Funden auf eine starke Zunahme der Bevölkerung hinweist. Wenn auch schon früher der Norden mit dem Süden in Verbindung stand, so nimmt jetzt in der jüngeren Bronzezeit der Handelsverkehr einen bedeutenden Umfang an und macht sich auch in der Ostprignitz geltend. So entstammen das Zaumzeug und das Ortband von Triglitz der bayrisch-böhmischen Hallstattkultur.* Ein echt süddeutsches Hallstattgerät ist die Paukenfibel von Stüdenitz (Taf. I, Fig. 4), welche freilich erst in der folgenden Periode, der La Tène-Zeit, als Grabbeigabe in die Erde gelangte. Die Bronzeschilde von Herzsprung (Textabb. 8 u. 9) und die gerippte Ciste (Eimer) von Schabernack sind italienischen Ursprungs. Dazu kommen noch einige Eisensachen wie Schwertfragmente von Schabernack, die jedenfalls aus dem süddeutsch-österreichischen Hallstattgebiet importiert wurden. Man beschränkte sich ferner nicht nur auf die Einfuhr fertiger Eisengeräte, sondern begann schüchtern das Eisen selbständig weiter zu verwenden und bereitete so den Boden für die nächste große Kulturperiode vor; ein lehrreiches Beispiel hierfür bietet die echt nordische Bronzelanzenspitze von Helle (Taf. I Fig. 9), deren Befestigung am Schaft mit einem eisernen Niet bewerkstelligt war. Neben der Einfuhr hallstättischer Erzeugnisse machen sich ebenfalls in der jüngeren Bronzezeit Einflüsse anderer Art bemerkbar. Einige Gefäße von Kehrberg (Textabb. 11), Triglitz und Zaatzke zeigen nämlich eine nahe Verwandtschaft mit dem niederlausitzer keramischen Stil; Importstücke sind es nicht, wie aus der Verschiedenheit der Technik erhellt, man hat es vielmehr mit einer Kulturübertragung zu tun, etwa wie sich heute eine Mode über weite Strecken verbreitet.

Die Grabgebräuche sind ziemlich schwankend. Wenn sich bezüglich der älteren Bronzezeit der Mangel an gut untersuchten Fundstellen schmerzlich fühlbar macht, kann man doch so viel erkennen, daß bereits in dieser Epoche die Verbrennung der Leichen vorherrschte, und zwar wurde das Grab meist mit einem großen Hügel überdeckt; die Beigaben zeigen häufig Spuren starker Feuerwirkung, sie haben also mit auf dem Scheiterhaufen gelegen. Ob man es bei einigen Funden von Schabernack etwa mit Flachgräbern mit Leichenbrand, d. h. Gräbern, in denen die Überreste verbrannter Leichen ohne Aufwerfen eines Hügels beigesetzt wurden, zu tun hat, ist aus den Fundberichten nicht deutlich ersichtlich. Während im benachbarten Mecklenburg, von dem die Ostprignitz kulturell stark abhängig war, in der älteren Bronzezeit

* Die Hallstattkultur, nach den Funden von Hallstatt im Salzkammergut benannt, hat ihre Hauptverbreitung in Süddeutschland, Österreich und Norditalien; sie herrscht in der ersten Hälfte und Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr.

die Bestattung unverbrannter Leichen häufig vorkommt, läßt sich dieser Brauch in unserm Gebiete nicht nachweisen, es sei denn, daß die längliche Steinpackung von Behlow so zu deuten wäre — Knochenreste sind freilich dort nicht beobachtet worden. In der jüngeren Bronzezeit erhält sich die Grabform des Hügelgrabes mit Leichenbrand, der in einer Urne, häufig mit einer kleinen Steinkiste umstellt, beigesetzt wird. Dieser Epoche dürften die meisten Hügelgräber angehören, welche zu größeren oder kleineren Gruppen vereint trotz häufiger Zerstörung und Einebnung noch jetzt zahlreich vorhanden sind. Im Verlaufe der jüngeren Bronzezeit tritt ein neuer Brauch auf: es werden große Friedhöfe angelegt, in denen man die Urnen mit den Brandknochen und Beigaben in den ebenen Boden eingräbt und meist mit einer Steinpackung oder einer kleinen Kiste aus Steinplatten umsetzt (Flachgräberfelder mit Leichenbrand, Urnenfelder).

Im 4. Jahrh. v. Chr. breitet sich die La Tène-Kultur — nach der Fundstelle La Tène im Neuenburger See in der Schweiz benannt — über einen großen Teil Europas aus und bringt teils ihre charakteristischen Formen hierhin und dorthin, teils beeinflußt sie die lokalen Industrien. Die Ostprignitz muß damals abseits vom Weltverkehr gelegen haben, denn von den anderwärts häufig vorkommenden Fibeln wurden nur einige wenige Exemplare gefunden (Luggendorf [Taf. II Fig. 5], Zechlin), während andrerseits hierdurch die Ausbildung lokal beschränkter Typen wie der eigentümlichen Nadel von Kyritz (Taf. II Fig. 1) begünstigt wurde. Die herrschende Bestattungsform ist die Beisetzung von Urnen mit Leichenbrand — meist in Steinpackungen — in ausgedehnten Gräberfeldern; daneben findet man in der jüngeren La Tène-Zeit vereinzelt den Brauch, die Brandknochen ohne Urne frei im Boden zu vergraben. Die Beigaben sind ziemlich ärmlich und beschränken sich meist auf Bronzeohrringe in Form geblähter Segel (Taf. II Fig. 2), Glasperlen, eiserne Gürtelhaken (Taf. II Fig. 6) und ähnliche Kleinigkeiten; nur einmal wird von Eisenwaffen berichtet (Demerthin), die, wie auch anderwärts üblich, zusammengebogen waren.

Aus der ersten Hälfte der römischen Kaiserzeit (1. bis 2. Jahrh. n. Chr.) waren zwei große Urnenfelder westgermanischen Charakters bei Goldbeck und Kuhbier vorhanden. Leider sind sie zerstört und die Funde bis auf wenige Reste vernichtet worden, so daß für die genannte Zeit eine bedauerliche Lücke besteht. Aus der in die Völkerwanderungszeit übergehenden zweiten Hälfte der Kaiserzeit besitzen wir glücklicherweise die beiden großen langobardischen Gräberfelder von Dahlhausen, die wenigstens teilweise fachmännisch untersucht wurden. Ihr Inhalt lehrt, daß die Ostprignitz zwar im allgemeinen an der Kulturentwicklung dieser Periode teilnahm, jedoch sich nicht gerade durch besonders lebhafte Handelsbeziehungen auszeichnete und wie in früheren Zeiten auch jetzt einen etwas hinterwäldlerischen Eindruck macht — wenn nicht künftige Funde uns eines Bessern belehren. Auch jetzt noch zeigt sich die Neigung zur Ausbildung auffälliger lokaler Formen wie der eigentümlichen Gefäßhenkel von Dahlhausen (Textabb. 5).

Im 5. Jahrh. n. Chr. verliert das Land durch die Völkerwanderung seine germanische Bevölkerung. Ob die Auswanderung eine vollständige war oder ob

größere oder geringere Reste zurückblieben und in den neuen Herren des Landes aufgingen, ist noch eine offene Frage. Jedenfalls trifft man in den Funden aus der Zeit der nun folgenden Besetzung des Gebietes durch die Slaven keine Überreste germanischen Charakters mehr an.

Von der Hinterlassenschaft der Slaven fallen in erster Linie die Burgwälle ins Auge. Sie wurden entweder als ringförmiger Wall in sumpfiger Niederung aufgeschüttet (Jabel), zuweilen mit Benutzung einer vorhandenen inselartigen Bodenerhebung (Frehne), oder ihre Anlage erfolgte an einem Bergabhang (Garz). Manche Stellen mit zweifellos slavischen Ansiedelungsresten führen den Namen Burgwall, ohne daß die Spuren eines solchen bemerkbar wären, wie es bei einer durch Sumpfwiesen geschützten niedrigen Anhöhe bei Joachimshof der Fall ist.

Ob in der Ostprignitz slavische Pfahlbauten wie anderwärts in Norddeutschland vorhanden waren, ist noch nicht festgestellt. Pfahlwerke werden zwar an der slavischen Ansiedlung im Bantikowsee bei Kyritz und im Zechliner See erwähnt, aber beide Stellen sind noch nicht systematisch untersucht, zudem ist es von letzterer nicht bekannt, ob sie überhaupt der slavischen Zeit angehört.

Mit der Regermanisierung Ostdeutschlands tritt auch die Ostprignitz in das volle Licht der Geschichte.

Erklärung der Abkürzungen.

St. = Steinzeit, von den ältesten Zeiten bis in das zweite Jahrtausend v. Chr.
B. = Bronzezeit einschließlich Hallstattperiode, zweites Jahrtausend und erste Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr.
T. = La Tène-Zeit, 4. Jahrh. v. Chr. bis 1. Jahrh. n. Chr.
R. = Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit, 1. bis 5. Jahrh. n. Chr.
Slv. = Slavische Zeit, 5. bis 11. Jahrh. n. Chr.

KMV = Königliches Museum für Völkerkunde.
MPM = Märkisches Provinzial-Museum.*
Slg. = Sammlung.

Bekmann = T. C. Bekmann, Historische Beschreibung der Chur- und Mark Brandenburg, 1751.
Behla, Rundwälle = R. Behla, Die vorgeschichtlichen Rundwälle im östlichen Deutschland. Berlin, 1888.
Bergau = R. Bergau, Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler in der Provinz Brandenburg. Berlin, 1885.
v. Ledebur, D. Kgl. Museum = L. v. Ledebur, Das Königliche Museum vaterländischer Altertümer im Schlosse Monbijou. Berlin, 1838.
v. Ledebur, D. heidn. Altert. = L. v. Ledebur, Die heidnischen Altertümer des Regierungsbezirks Potsdam. Berlin, 1852.
Lissauer, Typenkarten = A. Lissauer, Berichte über die Tätigkeit der von der Deutschen anthropologischen Gesellschaft gewählten Kommission für prähistorische Typenkarten. Zeitschrift für Ethnologie 1904 ff.
Merkbuch = Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren. Hgg. auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. 2. Auflage, Berlin, 1894.
Nachrichten = Nachrichten über deutsche Altertumsfunde.
Splieth, Bronzealterfunde = W. Splieth, Inventar der Bronzealterfunde aus Schleswig-Holstein. Kiel und Leipzig, 1900.
Verh. Berl. anthr. Ges. = Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft.

* Da die Sammlung des MPM auf längere Zeit verpackt ist, konnte sie nur soweit berücksichtigt werden, als die Funde veröffentlicht sind.

Berlinchen, 9 km NO von Wittstock.

St. Zwei mondsichelförmige Sägen aus Feuerstein (wie Nilsson, Steinalter, Taf. V Fig. 88 und 91) und mehrere Schärfer aus Sandstein aus ehemaligem Seeboden im Dorf (Berlin MPM).

Brandenburgia IX S. 263.

Axthammer aus Stein mit doppelkonischem Bohrloch (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Beveringen, $2\frac{1}{2}$ km O von Pritzwalk.

B. Lanzenspitze, Rasiermesser und Pinzette aus Bronze aus einer mit Steinen umsetzten und mit einem Gefäß bedeckten Urne mit Brandknochen, beim Abfahren einer kleinen Anhöhe 600 Schritt vom Dorfe links am Wege nach Sadenbeck gefunden (Berlin MPM).

Verh. Berl. anthr. Ges. VII S. 282.

Blumenthal, 14 km SW von Wittstock.

B. Bronzene Schmucksachen aus einem Steingrab: Torques, Nadel mit gekröpftem Hals, Nadel mit konischem Kopf, zwei Armringe, Halsschmuck (?) bestehend aus dünnem Bronzeband mit herabhängenden Kettchen; jüngere Bronzezeit (Berlin MPM).

Brandenburgia XII S. 125. Abb.

T. (?) Zwei Tongefäße, Textabb. 1, ein Tonwirtel und ein siebartig durchlöchertes Bronzeblech, beim Bau eines Hauses gefunden (Berlin KMV).



Fig. 1. Tongefäß von Blumenthal (1/4).

Breddin, 14 km WSW von Kyritz.

B. Zwei tönerne Henkelgefäße aus einem zwischen Breddin und Stüdenitz gelegenen Gräberfeld (Berlin KMV).

Doppelkonische Urne mit Brandknochen und schräg kannelierte einhenkliges Beigefäß, am Abhange nach Sophiendorf gefunden (Havelberg, Prignitz-Museum).

Kleines Tongefäß mit abgesetztem zylindrischen Hals und zwei Henkelösen am Halsansatz vom „Breddiner Wiesenberg bei Bahnhof Zernitz“. (? Die Fundstelle ist wohl dieselbe wie die der vorigen Urne). (Neu-Ruppin, Zietensches Museum).

Begemann, Die vorgeschichtl. Altertümer des Zietenschen Museums. Neu-Ruppin 1892. Progr.-Nr. 83, S. 487.

Zwei kleine Doppelspiralfibeln aus Bronze mit elliptischer Bügelplatte, Taf. I Fig. 2 (Havelberg, Prignitz-Museum).

T. Gräberfeld auf dem Acker des Schmiedemeisters Seeger. Beim Steinegraben wurden Hunderte von Urnen mit Leichenbrand und Beigaben aus Bronze und Eisen, teilweise in Steinsetzungen, gefunden. Die Funde sind verloren gegangen bis auf zwei Urnen, deren eine bronzene Segelohrringe mit Glasperlen enthält (Havelberg, Prignitz-Museum).

U. In früherer Zeit sind in einer Gegend, die als Wendenkirchhof bezeichnet wurde, Totenköpfe, welche aufrecht standen, sowie Urnen ausgepflügt worden. Über den Verbleib der Funde ist nichts bekannt.

Bekmann I S. 352. — v. Ledebur, Heidn. Altert. S. 12.

Brüsenhagen, 11 km NNW von Kyritz.

U. Am Wege nach Gumtow wurden bei Wegearbeiten Urnen gefunden und in einer derselben ein langer Wetzstein. Außer letzterem ist nichts erhalten geblieben (Potsdam, Slg. Marten).

Buchholz, 3 km S von Pritzwalk.

St. Schmaler hoher Steinhammer mit dünn auslaufendem Bahnende (Pritzwalk, Slg. Vetter).

Bullendorf, $6^1/_2$ km SW von Pritzwalk.

B. In dem südlich am Gutshof anstoßenden Buchenwalde befinden sich drei große Steinhügel, welche durch das Märk. Prov.-Museum angegraben wurden. In einem derselben soll eine Steinkiste und in dieser eine Urne mit Brandknochen, ein Ring, eine Pinzette und andere kleine Bronzegeräte gefunden worden sein. Die beiden andern Hügel sollen keine Funde enthalten haben.

U. Um diese Gruppe liegen einige kleinere, ganz flache Hügel aus Steinen. Eine weitere Gruppe von drei größeren Steinhügeln befindet sich 1 km westlich vom Gutshofe auf der Grenze gegen Luggendorf, und zwar liegt ein Hügel auf Bullendorfer, zwei auf Luggendorfer Gebiet.

Dahlhausen, 15 km SW von Wittstock.

St. Auf einer Anhöhe nordwestlich vom Dorf fand man in einer großen Steinsetzung einen schnurverzierten Becher und einen Steinhammer, Textabb. 2 u. 3 (Berlin KMV).

Archiv für Anthrop. Bd. XXII, S. 219; XXV, S. 20 Fig. 61, S. 21, S. 51. — Nachrichten 1892, S. 95.

Geschliffenes Feuersteinbeil, in der Nähe des Nadelbaches gefunden (Berlin KMV).

R. Im Jahre 1891 wurde $^3/_4$ km westlich vom Dorfe am Fuß einer Anhöhe bei Anlage von Moorkulturen auf dem Pfarracker eine Anzahl Urnen mit Beigaben gefunden später entdeckte man $1^1/_2$ km nördlich von diesem Punkt;



Fig. 2.
Tongefäß von Dahlhausen (1/4).

ein umfangreiches Gräberfeld. Beide Stellen zeigen hinsichtlich der Grabanlage wie auch des Stils der aufgefundenen Gegenstände denselben Charakter:

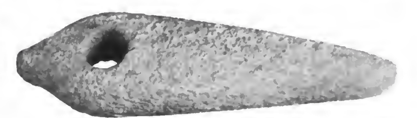


Fig. 3. Steinhammer von Dahlhausen (1/2).

es sind Flachgräber mit je einer Urne ohne Steinumsetzung, ohne Deckel und ohne Beigefäße. Die Urnen enthalten Brandknochen und die Beigaben: Fibeln aus Bronze, Eisen und Silber, Schnallen aus Bronze und Eisen, Riemenbeschläge aus Bronze, eimerförmige Anhänger aus Bronze und Eisen, Knochennadeln mit profiliertem Kopf, Perlen aus Glas und Email, eiserne Messer, Pfeilspitzen, Sporen, eine Miniaturaxt aus Eisen und Räucherharz. In Berlin werden 52, in Wittstock 10 Grabfunde aufbewahrt, doch mag die Gesamtzahl der Gräber einschließlich der zerstörten wohl weit über hundert betragen. Eine sonst nur vereinzelt vorkommende Eigentümlichkeit der Dahlhausener Gräber sind die Knopfhenkel der Urnen, nach Weigel ein Kennzeichen langobardischer Keramik. 4. Jahrh. n. Chr. Vgl. Taf. II Fig. 7, 9—12, 14, 15 und Textabb. 4 u. 5 (Berlin KMV; Wittstock, Gymnasial-Museum).

Anzeiger des German. National-Mus. 1891, S. 76. — Nachrichten 1892, S. 95. — Archiv f. Anthrop. Bd. XXII, S. 219 Abb. — Katalog des Gymnasial-Museums zu Wittstock.



Fig. 4. Urnen von Dahlhausen (1/4). Fig. 5.

Demerthin, 8 km WNW von Kyritz.

St. Langer Knochen, an beiden Enden zugespitzt, 1 m tief im Torf beim Bahnbau an einem Durchlaß im Demerthiner Moor gefunden (Berlin KMV).

T. Bei Erdarbeiten wurde im Jahre 1890 ein Flachgräberfeld 2 km nördlich vom Dorfe, 100 m von der Nordwestgrenze der Gutsfeldmark angeschnitten. In einer Ausdehnung von ungefähr 1/4 Morgen war der Boden fast durchweg mit Steinen durchsetzt, zwischen denen sich in einer Tiefe von 40—80 cm die Gräber

in oder neben Steinpackungen in Abständen von 20—40 cm befanden. Die Brandknochen lagen teils in Urnen, teils ohne solche frei im Boden. An Beigaben fand man eine kleine Nadel mit kugelförmigem Kopf, ein zusammengebogenes Schwert mit Scheide, eine zusammengebogene Lanzenspitze, einen verbogenen Schildbuckel, Gürtelhakenstücke, Teile eines schweren Reifens, alles aus Eisen, ferner einen Ring und einige Beschlagstücke aus Bronze (Berlin MPM).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1890, S. 501. — Anzeiger d. German. National-Mus. 1890, S. 67. — Prähist. Blätter 1890, S. 91.

Döllen, 16 km WNW von Kyritz.

B. Auf einer Anhöhe 1½ km südlich vom Dorfe befand sich ein Flachgräberfeld der jüngeren Bronzezeit mit Leichenbrand in Urnen, letztere in steinumpackten Steinkisten stehend und mit einem flachen Stein bedeckt, teilweise mit Beigefäßen. Man hat hier beim Ausroden von Steinen schon seit Jahrzehnten Urnen gefunden und zerstört, aber nur Weniges wurde gerettet, so eine hohe topfförmige Urne mit zwei kleinen Henkeln, ein einhenkliger Krug (Textabb. 6) und eine kugelförmige Tonklapper im Berliner KMV und zwei Urnen im Privatbesitz; zwei offene Bronzeringe wurden nach Wittstock an einen Privatsammler verkauft.



Fig. 6. Henkelkrug aus Ton von Döllen (¼).

Auf sämtlichen Bergen, die Döllen unmittelbar umgeben, soll man früher Urnen gefunden haben, die alle zerschlagen wurden.

Dossow, 5½ km SSO von Wittstock.

St. Steinhammer (wie Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1892, S. 178 Fig. 4) (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Falkenhagen, 7 km NNO von Pritzwalk.

R. Dunkelgrüne Glasperle mit weißen und blauen Zickzackbändern (Berlin KMV). Urne mit eingezogenem Rande, darin Brandknochen und eine bronzene Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Frehne, 5 km WSW von Meyenburg.

R. In einer Kiesgrube 2 km nordöstlich vom Ort befinden sich Überreste einer Ansiedlung: kohliges Erdreich durchsetzt mit Tongefäßscherben, geschlagenen Steinen, Lehmpatzen, einem muldenförmig ausgehöhlten Mahlstein und verkohlten Massen von Leinsamen; die Scherben sollen nach Buchholz dem 3. bis 5. Jahrh. n. Chr. angehören (Berlin MPM).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1897, S. 361.

Slv. Inmitten sumpfiger Wiesen liegt 1¾ km westlich vom Ort der „Burgwall", eine inselartige Sand- und Kiesplatte von 100 m nordsüdlichem und 170 m ostwestlichem Durchmesser, welche zum größten Teile der Gemeinde gehört. Jetzt

sind nur noch auf der westlichen Hälfte die schwachen Reste eines Ringwalles sichtbar, während er um die Mitte des 19. Jahrh. noch als gut erhalten bezeichnet wird. Die Mitte ist von Nord nach Süd in einer Breite von 40 m zur Bodenmelioration abgetragen worden. Der hierdurch gewonnene Aufschluß zeigt im Kessel und im Wall starke Aschenschichten mit wenigen slavischen Scherben, stellenweise auch Holzkohlennester in Verbindung mit Steinlagen. Slavische Scherben liegen auch auf verschiedenen Teilen der Oberfläche, sowohl im Kessel wie auch auf dem dem Wall vorgelagerten Vorland, aber überall nur spärlich. Auf dem Meßtischblatt und von der heutigen Bevölkerung wird die Stelle als „Burgwall" bezeichnet.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 13.

U. Auf dem Lindenberg nördlich vom Dorfe sind Urnen und eiserne Schmucksachen gefunden worden, und an dem nach Wittstock führenden Weg liegt ein sog. Wendenkirchhof (Berlin MPM; Frehne, Privatbesitz).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 13. — Bergau, S. 354.

Freienfelde, 7 km WSW von Pritzwalk.

B. Doppelkonische Urne (Pritzwalk, Slg. Vetter).

T. (?) Hohe Urne mit Brandknochen, bei Feldarbeiten gefunden. Im Besitze des Finders.

Fretzdorf, 12 km SSO von Wittstock.

St. Steinhammer mit Längsrippe auf der Ober- und Unterseite (Berlin KMV).

Freyenstein, 8 km OSO von Meyenburg.

St. In den Kieslagern in unmittelbarer Nähe des Ortes, so insbesondere auf dem Kirchhof, wurde eine Menge Feuersteinknollen mit Absplitterungen an einzelnen Stellen aufgesammelt. Jäkel sieht darin sog. „Eolithe", d. h. Steine, welche ohne weitere Herrichtung als Werkzeuge benutzt wurden, und datiert sie als altdiluvial und frühglazial. Wiegers hält sie dagegen für natürliche Zufallsprodukte und bestimmt den Kies als fluvioglaziales Sediment der letzten Eiszeit (Berlin, Geol.-paläont. Museum; Freyenstein, Slg. Rietz).

Zeitschr. f. Ethnol. 1903. S. 830 (Jäkel). — Briefe der Monatsberichte der Deutschen Geolog. Gesellsch. 1905 S. 505 (Wiegers).

Der jüngeren Steinzeit gehört ein schlankes vierkantiges Feuersteinbeil an, welches an der Schneide geschliffen ist und etwa 100 m vom Orte im Moor gefunden wurde (Berlin KMV).

Feuersteinbeil (Berlin MPM).

Bergau S. 354.

Hacke aus Feuerstein und fazettierter Steinhammer, letzterer aus Thüringen importiert (Textabb. 7) (Wittstock, Gymnasial-Museum).

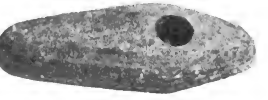


Fig. 7.
Fazettierter Steinhammer von Freyenstein (1/2).

Einzelfunde aus Freyenstein und näch-

ster Umgebung: 14 durchbohrte Steinhämmer, 2 halbe Steinhämmer, 2 Steinbeile, 2 Feuersteinbeile, 2 Hirschhornhämmer, 1 Keulenkopf, 1 Steinkeil, 1 Meißel, 1 Lanzenspitze und 2 mondsichelförmige Sägen aus Feuerstein (Freyenstein, Slg. Rietz).

B. Flachaxt der frühesten Bronzezeit, auf den „Halenbecker Stücken" einzeln gefunden (Berlin KMV).

Lissauer, Typenkarten, I. Bericht, Typus A, Var. b : B (Zeitschr. f. Ethn. 1904 S. 551).

Bronzenadel mit näpfchenförmigem Kopf (Freyenstein, Slg. Rietz).

B. (?) 2 km westlich vom Ort am Schmolder Weg ein Hügelgrab, welches durchwühlt wurde; die hierbei aufgefundenen Gefäße wurden zerschlagen, eine lange Bronzenadel und eine Bronzefibel, welche auf dem Leichenbrande lagen, kamen in Privatbesitz und gingen später verloren. Hügelgräber scheinen auch 3 km südlich an der Chaussee nach Wittstock im Kiefernbestande des „Ochsenkamp" zu liegen.

B.—T. 2 km SO vom Orte liegt dicht beim Gute Neu-Cöln ein großes Flachgräberfeld mit Urnen mit Brandknochen in ausgedehnten Steinpackungen. Es wurde durch Ausroden der Steine zerstört, und dabei fand man mindestens hundert Urnen, von denen nur wenige erhalten geblieben sind, die teils der Hallstattzeit, teils der La Tène-Zeit angehören. Sie waren mit wenigen Ausnahmen unverziert und häufig mit einer übergestülpten Schale bedeckt. Beigefäße sind selten, an Metallbeigaben wurde nur eine bronzene Schwanenhalsnadel beobachtet, auch fand man auf dem Platze Eisenschlacken und einen runden Mahlstein mit zentralem Loch, von denen es fraglich ist, ob sie mit dem Gräberfelde gleichalterig sind (Berlin KMV; Freyenstein, Slg. Rietz).

In einer Kiesgrube am Schmolder Wege 2 km westlich vom Ort eine Grube mit Steinpflaster und Feuerspuren nebst rohen Tonklumpen und Gefäßscherben, welche der vorrömischen Metallzeit angehören dürften; Töpferwerkstätte? (Freyenstein, Slg. Rietz).

Gadow, 10 km SO von Wittstock.

U. In der Nähe des alten Sees sind früher Steinreihen und allerlei Gerätschaften, Messer, Eisenstücke u. a. m. gefunden worden; Verbleib unbekannt.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 13.

Gantikow, 5 km NW von Kyritz.

T. Großer Nadelkopf, bestehend aus zwei Bronze-Kugelkappen mit dazwischen liegender runder Eisenscheibe, sowie einige segelförmige Bronze-Ohrringe mit blauen Glasperlen (Potsdam, Slg. Marten).

Garz, 13 km SSW von Pritzwalk.

Slv. Östlich vom Dorfe liegt der „Burgwall", eine Befestigung, welche durch Abtragungen und Kiesgraben fast ganz zerstört ist. Nur an der Westseite haben sich zwei kleine Wallstücke erhalten. Die Anlage konnte durch aufgesammelte Gefäßreste als slavisch bestimmt werden (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 13.

Gerdshagen, 8 km S von Meyenburg.

U. Auf dem Gelände des Rittergutes sollen sich Hügelgräber befinden.

Giesensdorf, 2½ km SW von Pritzwalk.

St. Zwei Steinhämmer ähnlich Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1892, S. 178 Fig. 4, von denen der eine in einer sehr kleinen Steinkiste ohne sonstige Beifunde gelegen haben soll (Pritzwalk, Privatbesitz).

Goldbeck, 4 km SSO von Wittstock.

St. Ein in der Binnenheide gefundenes Messer aus gelbem Feuerstein wurde dem Thüringisch-Sächsischen Verein in Halle überschickt.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 13.

R. Auf dem Südabhange des Scharfenberges wurde durch den Dampfpflug ein Urnenfeld mit Steinpackungen zerstört; die aufgesammelten Scherben sind zum Teil verziert, u. a. mit vierzeiligem Rädchenornament (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Slv. (Siehe bei Jabel).

Grabow, 7 km SW von Meyenburg.

B. (?) Bruchstück einer Urne mit Brandknochen aus einer Steinkiste.

Groß-Pankow, 9 km WSW von Pritzwalk.

B. Hügelgrab der jüngeren Bronzezeit mit Steinpackung, darin eine viereckige Schachtelurne aus Ton mit Brandknochen und ein ebenfalls viereckiges schalenartiges Beigefäß; die Fundstücke wurden vernichtet.

Jahrb. d. Ver. f. Mecklenb. Gesch. u. Altertumsk. Bd. 14 (1849) S. 346 (Abb.).

Hügelgrab mit Bronzemesser und Tüllenaxt aus Bronze (Berlin MPM).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1878, S. 437.

Steinkistengrab, darin Urnen mit zwei Bronzemessern und andern kleinen Bronzesachen. Die Messer wurden aufbewahrt (Verbleib unbekannt), die übrigen Fundstücke gingen verloren.

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1881, S. 98.

Kleiner bronzener Stierkopf mit Zapfen, einzeln im Sande gefunden (Berlin KMV).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1873, S. 201 (Abb.). — Undset, Das erste Auftreten des Eisens in Nordeuropa, Hamburg 1882, S. 195; Taf. XIX Fig. 7.

Bruchstück einer Bronzespange (?) von linsenförmigem Querschnitt (Armring?). (Neu-Ruppin, Zietensches Museum).

Begemann, Die vorgeschichtlichen Altertümer des Zietenschen Museums. Neu-Ruppin 1892. Progr.-Nr. 83. S. 7.

Groß-Welle, 16 km OSO von Perleberg.

U. Bei Anlegung der Steinbrücke zu der in der Nähe vorbeiführenden Kunststraße sind Hügelgräber mit Steinkreisen, innerhalb welcher Urnen lagen, gefunden worden; Verbleib der Funde unbekannt.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 13.

Der ebenda erwähnte „Burgwall" im Pfarrgarten ist nicht vor- oder frühgeschichtlich, sondern wahrscheinlich der Unterbau einer mittelalterlichen Warte.

Gumtow, 11 km WNW von Kyritz.

U. Beim Chausseebau kamen Urnen zutage, die von Steinkränzen umgeben und mit Asche und Knochen gefüllt waren. Über den Verbleib einiger damals aufbewahrter Fundstücke ist nichts bekannt.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 13.

Heiligengrabe, 9 km W von Wittstock.

St.—B. Im Kreuzgang des Klosters ist ein schwach ausgehöhlter trogförmiger Mahlstein vermauert.

Heinrichsfelde, 3½ km SO von Kyritz.

St. Bruchstück eines Steinbeiles (Potsdam, Slg. Marten).

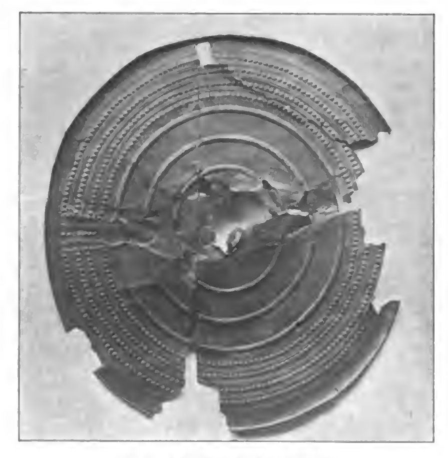


Fig. 8. Bronzeschild von Herzsprung (1/7).

Helle, $9^1/_2$ km WNW von Pritzwalk.

B. Bronzelanzenspitze der jüngsten Bronzezeit, ornamentiert, mit Moorpatina, in der Tülle Holzreste vom Schaft und ein stark verrosteter Eisenniet, Taf. I Fig. 9 (Perleberg, Slg. Ratig).

Herzsprung, 10 km S von Wittstock.

B. Um das Jahr 1842 wurden in einem Sumpfe unter einer Eiche zwei ovale Schilde aus Bronzeblech gefunden. Sie sind mit konzentrischen, an einer Stelle unterbrochenen Leisten und Reihen kleiner Buckel in getriebener Arbeit reich verziert und gleichen einander völlig mit einer geringen Abweichung in der Ornamentierung (Textabb. 8 u. 9). Das wenig haltbare Material, besonders aber die Gestaltung des Handgriffes schließen einen praktischen Gebrauch aus. Die Herkunft dieser überaus seltenen, der frühen Hallstattzeit angehörigen Stücke ist im Süden, wahrscheinlich in Italien zu suchen (Halle, Provinzial-Museum).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 14. — Lindenschmit, D. Altertümer unserer heidn. Vorzeit, Bd. III, Heft VII, Taf. 2, Fig. 1—2; Ergänzungsheft zu Bd. I—IV, S. 4.

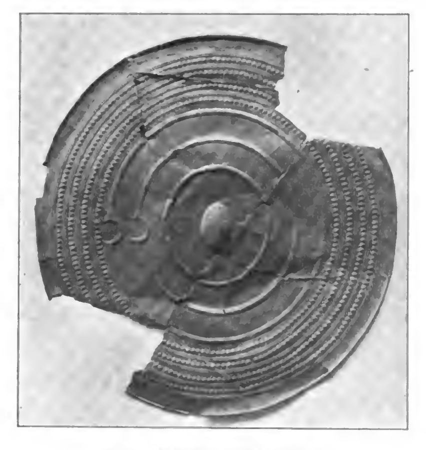


Fig. 9. Bronzeschild von Herzsprung ($^1/_7$).

Jabel, 3 km WNW von Wittstock.

St. Dickes Feuersteinbeil (Wittstock, Gymnasial-Museum).

B. Bronzedolch mit drei Längsrippen und trapezförmiger Griffplatte mit drei Nieten (Taf. I Fig. 7); Bronzeknopf mit einem Öhr (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Slv. Auf dem linken Ufer der Glinze liegt 3/4 km nördlich von Jabel inmitten sumpfiger Wiesen ein Burgwall, und zwar auf einer zu Goldbeck gehörigen Enklave in Jabeler Flur. Es ist ein ziemlich gut erhaltener ovaler Rundwall (Textabb. 10). Der Durchmesser von Wallkrone zu Wallkrone gemessen beträgt von Nord nach Süd 92 m, von Ost nach West 70,50 m. Die Wallkrone liegt im Norden 1,50 m, im Nordwesten 2 m und im Süden 2,50 m über der Oberfläche der umgebenden Niederung, der Kessel liegt im gleichen Niveau. Vor dem südlichen Teile des Walles befindet sich eine schwache Senkung, vielleicht der Überrest eines Grabens. Im Kessel ist ein kleiner runder Ringwall von 25 m Durchmesser bemerkbar, der sich an den Innenrand des Nordwestwalles anlehnt. Die Beschädigungen, welche die Anlage bisher erlitten hat, sind geringfügiger Art. Ein Abzugsgraben entspringt im nördlichen Teile des Kessels, verläuft nach Süden und durchschneidet den Südwall; im Norden ist der Wall durch einen Weg durchbrochen; im Nordwesten ist eine Rampe auf den Wall geführt; im Süden ist der Wall in einer Länge von 8 m geköpft. Der Aufschluß am nördlichen Durchbruch zeigt, daß der Wall aus dem unter der schwachen Torfschicht liegenden hellgrauen Boden der Umgebung aufgeschüttet ist. Außer einigen Steinen enthält der Aufschluß keine

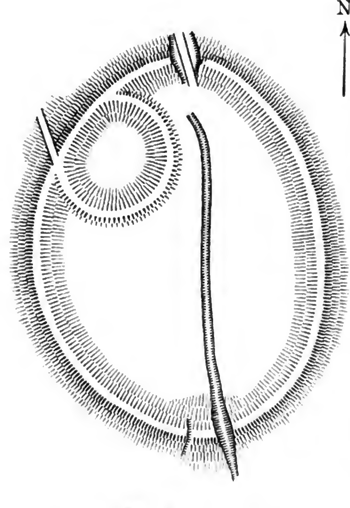


Fig. 10. Grundriß des Burgwalles von Jabel.

Beimengungen, namentlich keine Scherben oder sonstige Artefakte, auch ist von etwaigen früheren Funden nichts bekannt geworden. Das Gelände ist in Privatbesitz.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 14. — Behla, Rundwälle, S. 129. — Meßtischblatt.

Joachimshof, 15 km SW von Kyritz.

Slv. 3 km südlich vom Gut liegt in einer Niederung nördlich der alten Dosse und westlich des Dammgrabens eine große Sandplatte, welche auf dem Meßtischblatt als Burgwallsberg bezeichnet wird. Von einer Wallanlage ist jetzt nichts zu sehen, wohl aber war die Stelle in slavischer Zeit besiedelt, wie aus den an verschiedenen Stellen ausgepflügten Scherben ersichtlich ist. Früher sollen auch einige Urnen bei Feldarbeiten zutage gekommen, aber wieder weggeworfen worden sein.

Karnzow, 6 km NNO von Kyritz.

St. Bahnhälfte eines durchbohrten Steinhammers, im See gefunden (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. Kgl. Museum S. 99. — Derselbe, D. heidn. Altert. S. 13 (s. Drewen).

Kehrberg, 11 km S von Pritzwalk.

B. Im Jahre 1887 wurden auf Kehrberger Feldmark fünf Gruppen von Hügelgräbern beobachtet. Gruppe A (Hügel Nr. I—V) liegt 1,5 km nordwestlich vom Dorf auf einer Bodenerhebung, Gruppe B (Nr. VI—IX) ungefähr 480 m NNO von Gruppe A, Gruppe C (Nr. X—XIII) 920 m NO von Gruppe B bei dem Gehölz „die Staarbucht", Gruppe D (Nr. XIV—XVIII) 2 km WNW vom Gute und ungefähr 700 m W von Gruppe A auf einer leichten Bodenerhebung in den „Kuhtriftstannen", Gruppe E (Nr. XIX—XXVII) 1,25 km N vom Gute nahe dem Wege nach Klein-Woltersdorf auf einer kleinen Anhöhe westlich vom Weg. Von den Einzelhügeln liegen mehrere am Westabhange des Kiebitzberges 2 km NNO vom Gute, sowie einer zwischen Gruppe C und E. Die Hügel I—III, VI—VIII, X—XII, XV, XVI, XIX und XXV wurden 1887 und 1888 angegraben, aber nicht vollständig untersucht; XI und XII waren schon früher einmal geöffnet worden. Die Hügel, welche eine mäßige Größe haben — der größte, Nr. XIII, hat einen Durchmesser von 15 m und eine Höhe von 2,30 m — sind aus Steinen aufgeschüttet und enthalten einen oder mehrere unregelmäßige Steinkisten mit Urnengräbern oder vereinzelten Scherben und Brandknochen oder



Fig. 11. Fig. 12.

Tongefäße von Kehrberg (¹/₄).

leeren Gefäßen. In Hügel III und XIX wurden keine Kisten gefunden, sondern in ersterem eine Kohlenschicht, in letzterem eine Steinpackung. Die Urnen sind zum Teil mit Schüsseln zugedeckt. Von den spärlichen Beigaben sind bemerkenswert ein Bruchstück eines offenen Bronzearmbandes (VI), zwei Bronzepfeilspitzen mit Schafttülle (III), ein Bruchstück einer Bronzenadel und ein Eisenfragment (XIX) und Birkenharz. Einige Gefäße gleichen in Form und Ornament, nicht aber in der Technik den horizontal kannelierten Gefäßen aus der Blütezeit des niederlausitzer Stils (Textabb. 11), andere zeigen Anklänge an den Aurither Typus; die Mehrzahl ist doppelkonisch, Textabb. 12 (Berlin KMV).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1891 S. 262 (Abb.).

Kemnitz, 4 km OSO von Pritzwalk.

St. Steinbeil mit ovalem Querschnitt (Pritzwalk, Slg. Vetter).

B. Auf der Feldmark steht ein großes Kegelgrab, welches um die Mitte des 19. Jahrh. nach dem „goldenen Sarge des Hünenkönigs" durchwühlt wurde. Einige dabei gefundene Altertümer sind nach und nach verloren gegangen. Als dann im Hügel eine Sandgrube eingerichtet wurde, stieß man 1853 auf eine Steinkiste, in welcher sich ein zerbrochenes Tongefäß befand. Letzteres enthielt eine Urne aus dünnem Bronzeblech, zerbrochen, mit einer Reihe getriebener Buckel am Bauchrand. In oder neben der Kiste lagen ein Bronzearmring, ein Bronzeschwert und ein mit Goldblech plattierter Bronzering von 2 Zoll Durchmesser. Das Schwert wird folgendermaßen beschrieben: 2′2″ lang, Klinge schmal, nach der Spitze nicht verbreitert, mit Mittelrücken, der von Relieflinien begleitet wird; den Griff bildet eine vollgegossene, dünne sechseckige Stange, 5/8 Zoll dick und 2 1/2 Zoll lang, unten halbmondförmig ausgeschnitten und mit 5 Nieten befestigt; der Griff war mit goldenen Verzierungen bekleidet, die teilweise gerettet worden sind. Das Schwert war vor der Beisetzung in drei Teile zerbrochen worden. Diese wertvollen, der jüngeren Bronzezeit angehörenden Funde sind verschollen.

Jahrb. des Ver. f. Mecklenb. Gesch. u. Altertumsk. 19 (1854) S. 306.

Gräberfeld an einer steinigen Anhöhe ungefähr in der Mitte des Weges von Bölzke nach Sarnow auf der nördlichen Wegseite. Eine Urne und ein Urnendeckel aus Ton sind in die Schule zu Kemnitz, andere Funde nach Pritzwalk gelangt.

Slv. (?) Eiserne Lanzenspitze am Galgenberge beim Kiesgraben gefunden (Pritzwalk, Slg. Vetter).

Klein-Pankow, 16 km WNW von Meyenburg.

St. Vierkantiges Steinbeil mit rechtwinklig zur Schneide stehendem Schaftloch, Einzelfund auf dem Acker (Berlin KMV).

B. Kleines terrinenförmiges Tongefäß mit Furchenornament und zwei Schnurösen (Textabb. 13), ein Tonwirtel, zwei lange schmale Dolchklingen aus Bronze und Fragmente eines Bronzeringes (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 14. — Bastian und Voß, Die Bronzeschwerter des Kgl. Museums zu Berlin, Berlin 1878 S. 14, Taf. IV Fig. 18 und 19.

2 km westlich vom Dorf liegt ein Hügel, welcher durch Abtragungen und Steingraben zerstört wurde und einen Steinkranz von etwa 30 m Durchmesser gehabt haben soll. Bei den genannten Arbeiten und bei einer nachträglichen Untersuchung fand man zwischen unregelmäßig gepackten Feldsteinen mehrere Bronzen und Scherben von zwei Tongefäßen untermischt mit Brandknochen. Die Bronzen sind: Bruchstücke eines Schwertes, vier Tutuli, eine Nadel mit kolbenförmigem Kopf, zwei blattartige Anhänger und geschmolzene Bronzestückchen. In früherer Zeit sind auf dem Hügel und in dessen Umgebung Urnen in Steinpackungen gefunden aber nicht aufbewahrt worden. Bei einer späteren Untersuchung fand man in der Nähe des Hügels eine doppelkonische Urne mit Brandknochen (Textabb. 14), sowie einige Bronze- und Eisenfragmente in einer zerbrochenen Urne. (Berlin KMV; drei der oben genannten Tutuli im Privatbesitz).

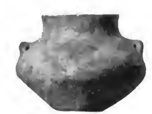




Fig. 13. Fig. 14.
Tongefäße von Klein-Pankow (1/4).

Kolrep, 12 km NW von Kyritz.
St. Vierkantiges Steinbeil (Berlin KMV).

Königsberg, 12 km S von Wittstock.
B. Knopfsichel aus Bronze mit Moorpatina (Textabb. 15) (Wittstock, Gymnasial-Museum).



Fig. 15. Knopfsichel aus Bronze von Königsberg (1/2).

Krams, 15 km S von Pritzwalk.
B. 2 km westlich vom Gutsparke liegt eine Gruppe Hügelgräber, von denen vor 20 Jahren 15 noch erkennbar waren. Drei Hügel wurden 1887 geöffnet; zwei bestanden ganz aus Steinen mit polygonalen Steinkisten, der dritte war ein Sandhügel mit Steinkern und dickem Steinbelag. Das erste Grab enthielt in einer Steinkiste eine Urne mit Deckelschale und darin Brandknochen, ein Beigefäß,



Bruchstücke einer bronzenen Brillenfibel und ein Bronzemesserfragment; in einer zweiten Kiste desselben Hügels stand ein Gefäß mit Deckelschale (Textabb. 16); es enthielt keine Brandknochen, sondern nur ein Beigefäß (Textabb. 17). Die beiden andern Hügel wurden nicht fertig ausgegraben. Ein 80 m nordöstlich von dieser Gruppe einzeln liegender Steinhügel war früher zum Zwecke der Steingewinnung angegraben worden, wobei in einem Hohlraum einige nicht erhaltene Gefäße gestanden haben sollen (Berlin KMV).



Fig. 16. Fig. 17.
Tongefäße von Krams (1/4).

Krempendorf, 4 km W von Meyenburg.

U. Auf der Feldmark nahe der Frehner Grenze liegt ein sogen. Wendenkirchhof, wo Urnen, jedoch fast immer zertrümmert, vorgefunden worden sind. Verbleib der Funde unbekannt.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 15 (s. Stepenitz).

Krumbeck, 17 km WSW von Meyenburg.

U. Ein aus Steinen erbauter Grabhügel soll vorhanden sein.

Kuhbier, 5 1/2 km W von Pritzwalk.

B. Neben einem großen Stein, der zum Sprengen abgegraben wurde, lagen zwei Bronzeschwerter (Berlin MPM).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1877 S. 349.

T. Bei der Engelschen Ziegelei, 1 1/2 km SW vom Ort, befand sich ein der Kirche gehöriges Flachgräberfeld mit Urnen in Steinpackungen, welches durch Steinegraben völlig zerstört wurde. Erhalten ist der Inhalt eines Grabes: eine Urne, die mit einem flachen Stein zugedeckt war, darin Brandknochen, ein ornamentierter Sandsteinwirtel (Taf. II Fig. 3), Reste von Bronze-Ohrringen, blaue teilweise angeschmolzene Glasperlen und ein Beigefäß (Berlin KMV).

R. Ein zerstörtes Flachgräberfeld mit Leichenbrand liegt nordöstlich vom Dorf, südlich vom Dömnitzfluß. Nur wenige Urnen und Beigaben wurden aufbewahrt: eine Urne mit drei Schnurösen ist mit Stufenornament in dreizeiliger Rädchentechnik verziert, eine andere zeigt glatte Bänder auf rauhem Grund, eine dritte besitzt zwei am Rand ansitzende kleine Henkel; unter den Beigaben befinden sich eine zweigliedrige Armbrustfibel aus Bronze mit zweilappiger Rollenkappe, Sehnenhaken

und oberer Sehne (Taf. II Fig. 8), ein profiliertes Riemenende aus Bronze (Taf. II Fig. 13), eine zerbrochene Eisenschere und ein Steinwirtel (Tafel II Fig. 16) (Berlin KMV).

Kuhsdorf, 6 km SW von Pritzwalk.

St. Steinhammer mit verbreiterter Schneide (Berlin KMV).

B. Folgende Bronzen wurden angeblich zusammen in einer Urne unter Steinen gefunden: ein großer dünner gegossener Halsring mit wechselnder Torsion und einfachem Hakenverschluß (Taf. I Fig. 3), zwei feingravierte Armringe mit übereinandergreifenden Enden, Fragmente von zylindrischen Armspiralen, eine kleine zylindrische Drahtspirale, mehrere kleine ineinander hängende Ringe, z. T. mit Öhr, drei Nadeln mit gerieftem Hals, eine Nadel mit hakenförmigem Ende und ein Messer mit geschweifter Klinge und Griffdorn (Textabb. 18) (Berlin KMV).

Merkbuch 2. Aufl. Taf. V Fig. 38.



Fig. 18. Bronzemesser von Kuhsdorf (1/2).

Kyritz.

St. Tonbecher-Bruchstück mit horizontalen Schnurlinien am Hals, an der Strüwe gefunden (Potsdam, Slg. Marten).

B. Bronzene Randaxt, ähnlich dem „norddeutschen" Typus, unmittelbar am Ufer der Jäglitz beim Graben eines Fundamentes zu einem Speicher gefunden (Berlin KMV).

Bronzene Randaxt, in einer Mergelgrube gefunden (Schwerin, Großherzogl. Museum).

Jahrb. d. Ver. f. Mecklenb. Gesch. u. Altertumsk. 14 (1849) S. 347. — Lissauer, Typenkarten, I. Bericht, Typus B 2 Var. a: C (Zeitschr. f. Ethn. 1904 S. 557).

T. Zwei bronzene Nadelköpfe (Taf. II Fig. 1) und einige kleine Bronzeringe, beim Sandgraben gefunden; an einem seitlichen Zapfen der Nadelköpfe saß der verloren gegangene eiserne Nadelschaft (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 14.

Slv. Die dem Magistrat von Kyritz gehörende ungefähr 3 Morgen große Insel im Unteren oder Bantikower See ist in ihrer ganzen Ausdehnung mit Küchenabfällen, Tierknochen, Scherben usw. bedeckt. Die Insel ist flach und eben, nur im Osten befinden sich eine und im Norden zwei geringe Bodenerhebungen. In der Tiefe von 4 Fuß hat man dicht nebeneinander liegende Baumstämme beobachtet, welche vielleicht von einem ehemaligen Pfahlbau herrühren. Von den Funden sind erwähnenswert zahlreiche ornamentierte Gefäßscherben, u. a. ein Bodenstück mit erhabenem Doppelkreuz, zwei eiserne Lanzenspitzen, ein Eisenmesser, die Hälfte eines Glasringes und ein Steinwirtel (Berlin KMV; Wittstock, Gymnasial-Museum).

An einer nicht näher bezeichneten Stelle bei Kyritz fand man ein Gefäß, welches 36 Silbermünzen mit einfachem Kreuz enthielt, darunter auch zwei Münzen von König Andreas von Ungarn und eine von Heinrich II. oder III. Verbleib der Funde unbekannt.

Wagener, Handbuch der vorzüglichsten, in Deutschland entdeckten Altertümer aus heidn. Zeit. Weimar 1842, S. 385. Der bei Bergau S. 472 gegebene Literaturnachweis (Märk. Forschungen Bd. 2, 1843, S. 2) bezieht sich nicht auf vorstehenden Fund, sondern auf andere hier außer Betracht bleibende Münzen.

U. Beim Bau der Chaussee von Kyritz nach Wusterhausen fand man zahlreiche mit Knochensplittern gefüllte Urnen, die zerschlagen wurden.

Lindenberg, 13 km SSW von Pritzwalk.

B. Absatzaxt aus Bronze, zusammen mit Armringen gefunden (Berlin MPM).

Lissauer, Typenkarten, II. Bericht, Absatzaxt vom „böhmischen" Typus, Var. A β h (Zeitschr. f. Ethn. 1905 S. 839).

Lohm, 10 km SW von Kyritz.

St. Doppelaxt aus Stein (Berlin KMV).

B. (?) Einige „Hünengräber"; die Urne stand in einer runden ausgemauerten Höhle. Verbleib der Funde unbekannt.

Wagener, Handbuch der vorzüglichsten, in Deutschland entdeckten Altertümer aus heidnischer Zeit. Weimar 1842, S. 398.

Luggendorf, 8½ km SW von Pritzwalk.

T. Hausurne in Form eines Rundbaues (Textabb. 19) mit gewölbtem Dach, umgeben und bedeckt mit großen Steinen. Sie enthielt außer der Brandasche zwei Bronzefibeln vom Mittel-La Tène-Typus (Taf. II Fig. 5), eine bronzene Ringfibel (Taf. II Fig. 4) und eine Bronzenadel (Berlin KMV).

Henning, Das deutsche Haus in seiner historischen Entwicklung, 1882, S. 179. — R. Virchow, Über die Zeitbestimmung der italischen und deutschen Hausurnen, Sitzungsber. d. Berl. Akad.



Fig. 19. Hausurne aus Ton von Luggendorf (¼).

d. Wissensch. 1883 S. 999. — Zeitschr. d. Harzvereins 1888, S. 221, 1898, S. 271. — Merkbuch, 2. Aufl. 1894, Taf. VIII Fig. 30. — Meitzen, Siedelung u. Agrarwesen, 1895, Anlage 28 c, Nr. 33. — Lindenschmit, Altertümer uns. heidn. Vorzeit, IV. Band, 1900, Text zu Tafel 62, Nr. 3a. — Stephani, Der älteste deutsche Wohnbau, I. Band, 1902, S. 31, Fig. 15.

U. Zwei Hügelgräber an der Grenze nach Luggendorf.

Maulbeerwalde, 9 km W von Wittstock.

St. Scherben von zwei Tonbechern mit horizontalen Schnurlinien (Wittstock, Gymnasial-Museum).

B. In der Richtung auf Bläsendorf liegen Hügelgräber, die zum Teil vor längerer Zeit aufgegraben wurden. Von den hierbei gefundenen Altertümern gelangten ein Halskragen (sog. Diadem, Textabb. 20), eine Pinzette, ein ornamentierter Armring und verschiedene Fragmente aus Bronze sowie Scherben von Tongefäßen in das Gymnasial-Museum zu Wittstock, ein Bronzeschwert und ein Tongefäß sind in Privatbesitz, anderes wurde von Liebhabern verschleppt. Einige aus Erde errichtete Hügel, deren Steinkranz entfernt wurde, sollen sich noch dort befinden.



Fig. 20.
Halskragen aus Bronze von Maulbeerwalde (1/2).

Mechow, 4 km NW von Kyritz.

St. Vierkantiges Steinbeil aus dem Torfluch; Doppelaxt aus Stein mit Schaftloch aus einer Kiesgrube; Axthammer aus Stein, zwischen Mechow und Görike gefunden; kleiner Kernstein (Nucleus) aus Feuerstein; großer Schleifstein (Schleifwanne) aus Quarzit zur Bearbeitung von Feuersteingeräten (Potsdam, Slg. Marten).

B. Bruchstück eines vierkantigen (Arm-?) Ringes aus Bronze, aus einem Urnenfelde (Potsdam, Slg. Marten).

Slv. Beim Lehmgraben fand man in 1/2 m Tiefe ein gerieftes Tongefäß, welches ungefähr 240 Wendenpfennige enthielt (Berlin MPM).

Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit Bd. XXX, 1883, Sp. 151.

Meins, 5 km O von Meyenburg.

Slv. (?) Eine Anhöhe 3/4 km südöstlich vom Gute führt den Namen „Burgwall".

Mertensdorf, 10 km NNW von Pritzwalk.

B. In der Nähe der Triglitzer Grenze wurden gefunden: 1. im Moor eine Tüllenaxt aus Bronze mit Öhr; 2. in einer Steinkiste zwei Gefäße, deren jedes eine

Urne mit Leichenbrand enthielt. Neben den Gefäßen lagen ein walzenförmiger, an den Enden zugespitzter Stein, eine Pinzette, ein kurzes breites und ein großes Messer aus Bronze, letzteres mit geschweifter Klinge und in einen Ring endigendem Griff, in dem zwei Ringe lose hängen (Berlin MPM).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1878 S. 436.

Mesendorf, 5 km SSW von Pritzwalk.

B. Spirale aus Doppeldraht ohne Noppen, kleiner als ein Armring, Bruchstücke anderer z. T. geschmolzener Drahtringe und eine Nadel mit flacher Kopfscheibe, alles aus Bronze und in einem Flachgrab in einer nicht erhaltenen Urne gefunden (Berlin KMV).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1886, S. 463.

Vom Galgenberge stammen folgende Bronzen der jüngeren Bronzezeit: eine kleine Blechscheibe mit vierkantiger Spitze, Bruchstücke eines echten Torques und zweier Armringe mit je einer über Sandkern gegossenen kugeligen Verdickung und mit kräftigen Querrippen und Mäanderornamenten (ähnlich dem Armring Taf. I Fig. 8) (Pritzwalk, Slg. Vetter).

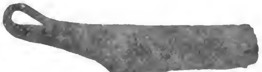
Meyenburg. (S. auch Schabernack.)

St. Zwei Axthämmer aus Stein (Textabb. 21) (Berlin KMV).

Oelrichs, Marchia Brandenburgica gentilis, Berlin 2. Aufl. 1785, S. 1 u. 2. — v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 14.



Fig. 21.
Steinhammer von Meyenburg (1/2).



Figur 22.
Rasiermesser aus Bronze von Meyenburg (1/2).

B. Flachaxt aus Bronze (Schwerin, Großherzogl. Museum).

Jahrb. d. Ver. f. Mecklenb. Gesch. u. Altertumsk. 42 (1877), S. 137. — Lissauer, Typenkarten, I. Bericht, Flachaxt, Var. ? : B., geschweift (Zeitschr. f. Ethn. 1904, S. 551).

Rasiermesser aus Bronze mit ösenförmigem Griff (Textabb. 22), von Steinschlägern im Forste Strauch Jühlitz gefunden (Havelberg, Prignitz-Museum). Auf dieser und an anderen Stellen der Feldmark des Gutes Meyenburg befinden sich Hügelgräber.

Niemerlang, 11 km SO von Meyenburg.

U. Nördlich unweit des Dorfes fand man vor etwa 30 Jahren beim Urbarmachen Steinkistengräber aus je 4 Steinplatten und einer Deckplatte mit je einer

Urne; letztere zerbrachen und wurden nicht aufbewahrt, Beigaben wurden nicht beobachtet. Dicht bei dieser Stelle ein Hügelgrab.

Penzlin, 3 km S von Meyenburg.

U. Nach einer älteren Notiz sollen viele Hügelgräber auf der Feldmark des Gutes gelegen haben; jetzt ist nichts mehr davon bekannt.

Preddöhl, 9 km N von Pritzwalk.

St. Vier Steinhämmer mit schwach konischen Bohrlöchern (Berlin MPM).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1880 S. 23.

B. Bruchstück einer kleinen Tüllenaxt aus Bronze (Berlin KMV).

Tüllenaxt aus Bronze mit Öhr.

Bergau S. 601 Fig. 220.

Pritzwalk.

St. Doppelaxt aus Stein (Wittstock, Gymnasial-Museum).

B. Offener Bronze-Armring, kräftig gerippt, und Bruchstück eines gleichen Exemplares (Berlin KMV).

Tüllenaxt aus Bronze mit Öhr (Neu-Ruppin, Zietensches Museum).

Begemann, Die vorgeschichtl. Altertümer des Zietenschen Museums. Neu-Ruppin 1892. Progr. Nr. 83 S. 7.

Slv. (?) Glas- und Emailperlen verschiedener Form und Technik aus einer nicht erhaltenen Urne vom Trappenberg (Berlin KMV).

Rapshagen, 10 km NNO von Pritzwalk.

B. Randaxt aus Bronze (Textabb. 23) (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Bronze-Pinzette und Ring mit Öhr aus einem Hügelgrabe (Berlin KMV).

Weitmundiges Tongefäß, auf der Schulter vier Horizontalfurchen, dazwischen drei Tupfenreihen, in einer Kiesgrube gefunden (Wittstock, Gymnasial-Museum).

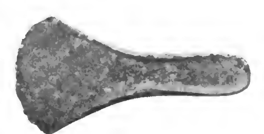


Fig. 23.
Randaxt aus Bronze von Rapshagen (1/2).

Reckenthin, 11 km SSW von Pritzwalk.

Die von Bekmann Bd. I S. 410 und Taf. IX Nr. VII—X erwähnten Bronzemesser von „Rekkentien" (vgl. auch v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 14), sowie das Bronzeschwert bei Wagener (Handbuch S. 536) sind wahrscheinlich bei Reckenzin, Kreis Westprignitz gefunden (s. dort).

Rehfeld, 5 km W von Kyritz.

St. Geschliffenes dickes Feuersteinbeil (Potsdam, Slg. Marten).

B. Lange Bronzenadel mit kegelförmig zugespitztem Kopf, kleiner Verdickung am Hals und Querriffeln (Potsdam, Slg. Marten).

Kohlsdorf, 10 1/2 km NO von Pritzwalk.

B. Bronzeschwert mit breiter Griffzunge und im Querschnitt ovaler Klinge, vom Acker des Amtsvorstehers Schmidt (Pritzwalk, Slg. Vetter).

Schabernack, 2 1/2 km SO von Meyenburg.

B. (Die Funde werden in der Literatur bisweilen unter „Meyenburg" geführt.) Durch Privatsammler wurde eine Anzahl Funde zusammengebracht, über

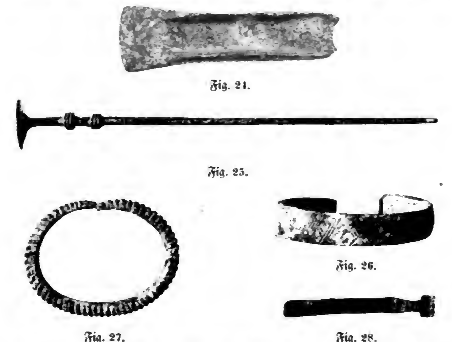


Fig. 24. Fig. 25. Fig. 26. Fig. 27. Fig. 28.

Fig. 24—28. Randaxt, Nadel, Armringe und Pinzette aus Bronze von Schabernack (1/2).

welche genaue Fundberichte nicht vorliegen. Angeblich aus Flachgräbern stammen einige Bronzen der älteren Bronzezeit (zwei Randäxte (Textabb. 24) und eine Knopfsichel) und ein Steinhammer mit Schaftloch. Die Mehrzahl wurde in Hügelgräbern gefunden. So von älteren Typen eine Scheibennadel (norddeutscher Typus mit runder Kopfplatte); vom Ende der älteren Bronzezeit zwei große Nadeln mit flacher Kopfscheibe und geripptem Hals (Textabb. 25), ein Halsring (wie Montelius Tidsbestämning, Taf. III Fig. 59), drei ähnlich ornamentierte offene Armbänder (Textabb. 26), eine Fibel (Taf. I Fig. 1) und fünf Tutuli (Tafel I Fig. 5); der jüngeren Bronzezeit, bezw. der Hallstattzeit gehören an ein Halsring mit wechselnder Torsion, zwei kräftig gerippte Armringe (Textabb. 27), eine Pinzette (Textabb. 28), ein großer hohlgegossener sog. „Nierenring" mit Mäanderornament (Taf. I Fig. 8), Bruchstücke

einer gerippten Ciste aus Bronze und ein sog. „Eidring“ aus Gold (Taf. I Fig. 6), ferner ein kleiner Eisenring und Bruchstücke von Eisenschwertern (Berlin KMV).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1874 S. 162; 1875 S. 198. — Virchow, Gräberfeld von Koban, 1883, S. 34 Fig. 14. — Merkbuch, 2. Aufl. 1894, Taf. V Fig. 18. — Lissauer, Typenkarten, I. Bericht (Zeitschr. f. Ethnol. 1904 S. 582). — Undset, Das erste Auftreten des Eisens in Nordeuropa S. 192.

Schmarsow, 12 km NNW von Pritzwalk.

St. Flachgewölbtes Steinbeil mit schwachgekrümmter Schneide (Berlin KMV).

Schönhagen, 15 km W von Kyritz.

St. Axt aus Grünstein (Verbleib unbekannt).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 15.

U. Eine sorgfältig gearbeitete schwarze Urne, in der sich eine Gürtelagraffe und ein Schermesser befanden, eine Lanzenspitze, mehrere Spangen (Verbleib unbekannt); an mehreren Stellen der Feldmark befanden sich Wendengräber; die früher vorhanden gewesenen Hügel mit Steinkreisen sind beim Bau der Kunststraße Berlin — Hamburg verschwunden.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 15.

Schönhagen, 3 km NW von Pritzwalk.

B. (?) Kleines roh gearbeitetes Tongefäß mit ringförmig um den Hals laufender Rostfärbung, im losen Sande gefunden. Vielleicht der jüngeren Hallstattzeit angehörig (Berlin KMV).

Sewekow, 15 km NO von Wittstock.

B. Randaxt aus Bronze, norddeutscher Typus (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Siebmannshorst, 4 km OSO von Wittstock.

St. Großes schwarzes Steinbeil, vierkantig mit schwach gewölbten Flächen (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Steffenshagen, 6 km NW von Pritzwalk.

B. Hügelgrab mit kleiner Steinkiste, darin Funde der jüngeren Bronzezeit: eine Urne mit Brandknochen, ein Tonbecher (?) mit hohem Fuß und eine Bronzelanzenspitze (Schwerin, Großherzogl. Museum).

½ km SSW vom Orte lagen unter einem flachen Steine mehrere Urnen mit Knochenresten und der Oberteil eines Bronzeschwertes mit rhombischem Querschnitt und Griffzunge (Berlin KMV).

Kleine Bronzeplatte (ebenda).

Auf den Feldern des Schulzen Gragert und des Bauern Grobert ein Hügelgrab mit Steinkisten.

Jahrb. d. Ver. f. Mecklenb. Gesch. Bd. 19 (1854) S. 307. — v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 15.

Stepenitz, s. Krempendorf.

Streckenthin, 5 km NO von Pritzwalk.

B. Tüllenaxt, Fragment einer Messerklinge aus Bronze, „Eidring" aus Gold, massiv (Berlin KMV).

Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1890 S. 286.

Doppelkonisches Gefäß, Henkelkanne, Henkelschale, kleine Bronzefragmente von Ringen, z. T. aus Doppeldraht (Wittstock, Gymnasial-Museum).

R. Provinzialrömische Scharnierfibel aus Bronze, ähnlich Almgren, Nordeurop. Fibelformen Fig. 190 (Berlin KMV).

Stüdenitz, 10 km WSW von Kyritz.

St. Hälfte eines Steinhammers (Neu-Ruppin, Slg. Fehse).

T. Aus einem zwischen Stüdenitz und Breddin liegenden Urnenfelde mehrere Urnen mit Leichenbrand, darunter hohe ungegliederte zweihenklige Töpfe, Beigefäße, segelförmige Bronze-Ohrringe, blaue und weiße Glasperlen, Tonperlen, eine bronzene Paukenfibel mit aufsitzenden Knöpfchen, ein aus dem Süden stammender Typus der Hallstattzeit (Taf. I Fig. 4), Eisenreste (Berlin KMV).

R. Zwei Bronzefibeln des 1. Jahrh. n. Chr. (Braunschweig, Herzogl. Museum).

Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen S. 147.

U. Vorchristliche Gräber sind früher in Menge gefunden worden.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 15.

Suckow, 18 km W von Meyenburg.

B. Nordöstlich vom Dorfe zahlreiche Hügelgräber, deren eins für landwirtschaftliche Zwecke abgetragen wurde. Es enthielt unter einem „Steingewölbe" ein vor der Niederlegung zerbrochenes Bronzeschwert mit Griffzunge, wie Frid. Franc. Taf. XV Fig. 3 und einem Doppelknopf aus Bronze, wie Frid. Franc. Taf. XXXII Fig. 22 (Schwerin, Großherzogl. Museum).

Jahrb. d. Ver. f. Meckl. Gesch. u. Altertumsk. 8 (1843) S. 37.

Techow, 8 ½ km W von Wittstock.

B. Zwei offene bandförmige Bronze-Armringe, ornamentiert, aus einem sandigen Hügel (Berlin KMV).

Slv. (?) Zwei aufeinander passende runde Mahlsteine, im Läufer ein durchgehendes, im Unterlagstein ein 3 cm tiefes zentrales Loch, in der Feldmark gefunden (Verbleib unbekannt).

Anz. Germ. Nat. Mus. 1892 S. 11.

Telschow, 11 km WSW von Meyenburg.

B.—T.? Beim Abfahren von Steinen stieß man 600—700 m nordwestlich vom Dorf auf Urnen, welche in Steinpackungen standen und Brandknochen enthielten; sie wurden zerstört.

Tornow, 8 km O von Kyritz.

Slv. Ringförmiger Burgwall in der Dosse-Niederung; als er bei Anlage eines

Weges angeschnitten wurde, fand man slavische Scherben, Knochen, Asche und Steinsplitter. Es geht die Sage, daß hier ein Schloß gestanden hat (Berlin KMV).

Triglitz, 8 km NW von Pritzwalk.

B. v. Ledebur erwähnt mehrere Hügel mit Steinkreisen auf dem Gutsfelde. Gelegentlich des Chaussebaues wurde nach Steinen gegraben, von denen man vermutet, daß es die Überreste zerstörter Hügelgräber (die von Ledebur erwähnten?) sind. Unter den Steinen fand man Urnen mit Deckelschalen und zahlreiche Beigaben aus Bronze und Eisen; wichtig ist ein Fund bestehend aus einer mit fünf Buckeln verzierten Urne, welche drei schaufelförmige Kandarenstäbe aus Bronze, ein eisernes Pferdegebiß mit nierenförmigen Anhängern, eine Anzahl scheibenförmiger Häkchen aus Bronze mit Ösen und das Bronze-Ortband eines Hallstatt-Schwertes enthielt. Das Ortband und das Pferdezaumzeug gehören dem althallstättischen Formenkreis, wie er in Bayern und Böhmen erscheint, an und sind offenbar aus jenen Gegenden importiert (Berlin MPM).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 16. — Verh. Berl. anthrop. Gesellsch. 1878 S. 431. — Undset, Das erste Auftreten des Eisens S. 193, 194, Taf. XX Fig. 5 u. 11.

Lederfarbiges Tongefäß mit Kanneluren (lausitzer Typus) mit darin gefundenem hohlem Bronze-Armring (Berlin KMV).

Undset a. a. O. S. 194.

Aus einem bronzezeitlichen Begräbnisplatz eine Urne vom lausitzer Typus, ein menschlicher Schädel, eine Schale, Scherben (Schwerin, Großherzogl. Museum).

Schaftende einer Bronzeart, Armring aus Bronze (ebenda).

U. Außer den Hügelgräbern erwähnt v. Ledebur einen sog. Wendenkirchhof auf dem Fliegenberge und Scherbenfunde bei den Aschhöfen. Auch neuerdings sind Urnen in Steinpackungen, anscheinend Flachgräber der vorrömischen Metallzeit, beobachtet worden.

Einzelfunde: eine Granithaue und ein Schleuderstein aus Granit (Schwerin, Großherzogl. Museum).

Am Wege nach Preddöhl lag ein großer Stein, unter welchen die Sage den goldenen Sarg eines Riesenkönigs verlegte. Als er 1812 gesprengt wurde, fand sich unter ihm nichts vor.

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 16.

Tüchen, 11 km SSW von Pritzwalk.

B. Einfache doppelkonische Urne (Berlin KMV).

Zwei Tongefäße, je eine Rollennadel, Keulenkopfnadel und Schwanenhalsnadel mit Kopfscheibe aus Bronze, Drahtgewinde und Fragmente aus Bronze (Wittstock, Gymnasial-Museum).

U. Auf einer mäßigen Anhöhe 1 km südöstlich vom Dorf Steinpackungen mit kohlehaltiger Erde und Scherben wohl aus der vorrömischen Metallzeit. An derselben Stelle anscheinend jüngere Skelettgräber ohne Beigaben.

Vehlin, 18 km W von Kyritz.

Slv. Auf dem Hillgenberge wurden Scherben gefunden (Havelberg, Slg. Hartwich).

Vehlow, 9 km NW von Kyritz.

B. Am östlichen Ausgange des Dorfes unter ebener Erde eine Steinpackung, darin Scherben von mehreren Gefäßen und folgende Bronzen: „2 Hals- und 2 Armbergen, 1 Halsring, 7 Fuß- und Armringe"* (Berlin MPM).

Brandenburgia XII 1903/04 S. 65.

Vogtsbrügge, 15 km SW von Kyritz.

B. Henkelkanne aus Ton (Neu-Ruppin, Zietensches Museum).

Begemann, Die vorgeschichtl. Altertümer des Zietenschen Museums. Neu-Ruppin 1892. Progr. Nr. 83, S. 7.

Warnsdorf, 7 km SSO von Meyenburg.

U. Nach einer Notiz vom Jahre 1887 sollen viele Hügelgräber vorhanden sein.

Weitgendorf, 11 km WSW von Meyenburg.

St. Vierkantiges Steinbeil (Berlin KMV).

B. Bis zum Jahre 1877 waren 18 Hügelgräber vorhanden, welche, nachdem eine größere Anzahl schon früher zur Gewinnung von Steinen zerstört worden sein mag, zu demselben Zweck in dem genannten Jahr abgetragen wurden. Die Mehrzahl ergab nur eine geringe Ausbeute an Altertümern; um so wertvoller waren die Funde einiger Hügel, so aus Hügel Nr. 2 zwei Lanzenspitzen, ein sichelförmiges Messer, zwei andere Messer, ein Rasiermesser mit Pferdekopfgriff und ein Schwert aus Bronze, sowie eine Bernsteinperle; aus Hügel Nr. 5 ein goldener Spiralfingerring; aus Hügel Nr. 6 vier Armbänder, eine Spiralscheibe, zwei Spiralfingerringe, zwei Messer, davon eins mit Pferdekopf aus Bronze und eine Feuerstein-Pfeilspitze; aus Hügel Nr. 10 ein Schwert mit Querscheiben am Griff, Fragmente einer Schale, ein Dolch, zwei Armspangen, Bruchstücke von zwei „Diademen" (d. h. Halskragen), Tutuli, Spiralscheiben aus Bronze und ein goldener Spiralfingerring; aus Hügel Nr. 12 zwei Armbergen, drei Pfeilspitzen aus Bronze, vier Feuerstein-Pfeilspitzen; aus Hügel Nr. 17 eine lange Nadel mit Kopfscheibe, drei Halsringe, fünf Armringe, eine Armberge, ein Tutulus, ein Messer und ein „Diadem" (Halskragen) aus Bronze, ein goldener Spiralfingerring und eine Lanzenspitze aus Feuerstein; aus Hügel Nr. 18 ein Schwert mit Griffangel, vier Armringe, ein Heftel, ein Halsring, eine Pinzette, ein Tutulus, eine Lanzenspitze aus Bronze, zwei Bernsteinperlen und zwei Mahltröge aus Granit (Berlin MPM). Früher war an jener Stelle ein Bronzeschwert gefunden worden, dessen Griff mit

* Die Gegenstände waren dem Verfasser nicht zugänglich. Die Abbildung läßt u. a. einen Halskragen (sog. Diadem) erkennen. Der Fund gehört dem Ende der älteren Bronzezeit (Montelius Per. III) an.

Golddraht umwunden ist. Die Funde gehören, soweit sich aus der Beschreibung ersehen läßt, dem Ende der älteren Bronzezeit (Montelius Per. III) an.

Verh. Berl. anthrop. Ges. 1878 S. 135; 1886 S. 455. — Undset, Das erste Auftreten des Eisens S. 192. — Bergau S. 771 f. (Abb.).

U. Am Wege zwischen Nettelbeck und Telschow ein runder Hügel, anscheinend ein Hügelgrab.

Wernikow, 6 km NW von Wittstock.

St. Kleines vierkantiges Feuersteinbeil, wenig geschliffen (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Wilhelmsgrille, $1^1/_2$ km W von Kyritz.

B. Tüllenaxt aus Bronze (Potsdam, Slg. Marten).

Wilmersdorf, 9 km O von Pritzwalk.

B. (?) Zwei einfache Tongefäße (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Wittstock.

St. Auf einer sandigen Erhebung zwischen der Wittstocker Heide und der Dosse, in der Nähe des Dorfes Eichenfelde, fand man 40 cm tief in geringem Abstande voneinander ein Beil und eine Lanzenspitze (Textabb. 29) aus Feuerstein, ersteres trapezförmig, vierkantig und an der Schneide geschliffen, letztere gedengelt. Einzelfunde: Großes Steinbeil. Schneidehälfte eines am Schaftloch abgebrochenen Steinhammers mit angefangener neuer Bohrung, vor dem Röbeler Tor gefunden. Zwei und ein halber Steinhammer. Schwerer Steinhammer ohne Loch mit abgesetztem Bahnende (Textabb. 30). Feuersteindolch mit vierkantigem Griff von der Roten Mühle Textabb. 31 (Wittstock, Gymnasial-Museum).

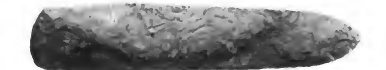


Fig. 29. Lanzenspitze aus Feuerstein von Wittstock (1/2).



Fig. 30. Steinhammer von Wittstock (1/2).



Fig. 31. Feuersteindolch von Wittstock (1/2).

B. Bronzene Absatzaxt von norddeutschem Typus (Berlin MPM).

Lissauer, Typenkarten II S. 827 Nr. 181.

Zwei Tüllenäxte und eine Knopfsichel aus Bronze. Ein Tongefäß aus dem Provinzial-Versuchsgarten. Ein Tongefäß aus einem Urnenfeld an der Chaussee nach Meyenburg gegenüber dem Kirchhof (Wittstock, Gymnasial-Museum).

U. Einige Altertümer (Urnen, Bernsteinperlen und Wirtel) im MPM zu Berlin.

Bergau S. 785.

Woltersdorf, 7 km S von Pritzwalk.

B. Zwei goldene Fingerspiralen aus Doppeldraht (Berlin KMV).

Wutike, 9 km N von Kyritz.

St. Bruchstück eines Steinbeiles von Minnashöh (Wittstock, Gymnasial-Museum).

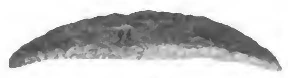
B. Drei kleine Tongefäße von Minnashöh (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Zaatzke, 6 km WNW von Wittstock.

St. Feuersteinsäge (Textabb. 32). Kleiner Steinhammer, im Querschnitt vierkantig, mit eingeschnittenen ornamentalen Linien (Textabb. 33). Schneidehälfte eines vierkantigen Steinhammers, in den Torfwiesen gefunden (Wittstock, Gymnasial-Museum).

Schneidehälfte eines am Schaftloch abgebrochenen vierkantigen Steinhammers mit angefangenem neuen Schaftloch, unfern der Kirche gefunden (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. Kgl. Museum S. 100. — Derselbe, D. heidn. Altert. S. 16.



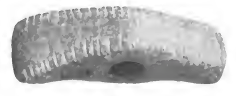


Fig. 32. Fig. 33.
Feuersteinsäge und ornamentierter Steinhammer von Zaatzke (1/2).

B. Absatzaxt aus Bronze, norddeutscher Typus (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 16.

Eine doppelkonische Urne, eine Urne mit Kanneluren auf der Schulter und kleine Gefäße, im Jahre 1822 ausgegraben (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. Kgl. Museum S. 100. — Derselbe, D. heidn. Altert. S. 16.

R. Kleine zweiteilige Armbrustfibel mit unterer Sehne und hohem Nadelhalter sowie eine Knochenplatte mit ringförmigem Ansatz, beides angeblich in einer Urne gefunden (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. Kgl. Museum S. 100.

Zechlin, 20 km O von Wittstock.

St. Grab mit zwei Hockerskeletten, als Beigaben ein kleines vierkantiges geschliffenes Feuersteinbeil, eine große Feuersteinhacke, ein geschliffener Feuersteinmeißel und zwei Knochenpfriemen, Textabb. 34—36 (Berlin KMV).

Archiv f. Anthrop. B. XXV S. 243. — Zeitschr. f. Ethnol. 1900 S. 151.

Ein Steinbeil von der Insel im großen Zechliner See.

Der Bär, Bd. VI, 1880, S. 430.



Fig. 34.

Fig. 35. Hacke und Meißel aus Feuerstein und Knochenpfriemen von Zechlin (1/2). Fig. 36.

T. Im Jahre 1830 wurden einige Urnen (Textabb. 37) vom Winde der Sandüberdeckung entblößt; sie enthielten Brandknochen, einige segelförmige Ohrringe aus Bronzeblech mit Glasperlen (Taf. II Fig. 2), einige eiserne Gürtelhaken (Taf. II Fig. 6) und ein Bruchstück einer Eisenfibel (Berlin KMV).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 17.



Fig. 37. Tonurne von Zechlin (1/4).

Slv. (?) Infolge Senkung des Wasserspiegels des großen Zechliner Sees wurden zwischen der Insel und dem nach Norden gelegenen Festland Hunderte von Eichenpfählen sichtbar: einfache nur zugespitzte und der Äste beraubte Stämme von 8 bis 12 Zoll Stärke, stärkere Stücke sind halbiert. In der Nähe des ehemaligen Festlandes liegen dazwischen gelagerte Längsschwellen von 10, 20 und 30 Fuß Länge bei 1—$1^1/_2$ Fuß Stärke. Es fanden sich vor zahlreiche Fischgräten,

Knochen- und Schädelteile vom Rind, Schaf, Hirsch, Hund, Schwein und andern Tieren, ferner mehrere Pfeilspitzen, bearbeitete Holzstücke, Wirtel und Senksteine aus Ton.

Der Bär, Bd. VI, 1880, S. 430; VII, 1881, S. 147.

Im kleinen Zechliner See Überreste mittelalterlicher Pfahlwerke.

Der Bär, Bd. VII, 1881, S. 147.

U. Auf dem Wege vom Dorf nach der Schneidemühle wurden um das Jahr 1825 einige Urnen ausgegraben, die außer Asche und menschlichen Gebeinen Kettchen und andere metallene Gegenstände enthielten; ferner auf der Viehtrift des Dorfes Töpfe, Schüsseln und anderes Geschirr (Verbleib unbekannt).

v. Ledebur, D. heidn. Altert. S. 16.

Erklärung der Tafeln.

Tafel I.

Sämtliche Gegenstände sind in halber Größe dargestellt und gehören der Bronze- und Hallstattzeit an.

1. Bronzefibel von Schabernack.
2. Bronzefibel von Breddin.
3. Halsring aus Bronze von Kuhsdorf.
4. Bronzefibel von Stüdenitz.
5. Tutulus (Zierknopf) aus Bronze von Schabernack.
6. Goldener Armring (sog. Eidring) von Schabernack.
7. Dolchklinge aus Bronze von Jabel.
8. Armring (sog. Nierenring) aus Bronze von Schabernack.
9. Lanzenspitze aus Bronze von Helle.

Tafel II.

Sämtliche Gegenstände sind in dreiviertel Größe dargestellt. Fig. 1—6 gehören der La Tènezeit, Fig. 7—16 der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit an.

1. Nadelkopf aus Bronze von Kyritz.
2. Segelförmiger Ohrring aus Bronze mit Glasperle von Zechlin.
3. Spinnwirtel aus Stein von Kuhbier.
4. Ringfibel aus Bronze von Luggendorf.
5. Bronzefibel von Luggendorf.
6. Eiserner Gürtelhaken von Zechlin.
7. Bunte Emailperle von Dahlhausen.
8. Bronzefibel von Kuhbier.
9. Bronzefibel von Dahlhausen.
10. Bunte Emailperle von Dahlhausen.
11. Eimerförmiger Anhänger aus Bronze von Dahlhausen.
12. Knochennadel von Dahlhausen.
13. Endbeschlag eines Riemens aus Bronze von Kuhbier.
14. Eiserne Pfeilspitze von Dahlhausen.
15. Eisensporn von Dahlhausen.
16. Spinnwirtel aus Stein von Kuhbier.

Vossische Buchhandlung, Berlin W. 62



[illegible] Schaf, [illegible], Hund, Schwein [illegible] [illegible] [illegible], Kiefel [illegible]

[illegible] 1881 [illegible] [illegible] [illegible] Pfahlwerke [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] menschlichen [illegible] [illegible] ferner auf der [illegible] [illegible] unbekannt.

[illegible] XIII.

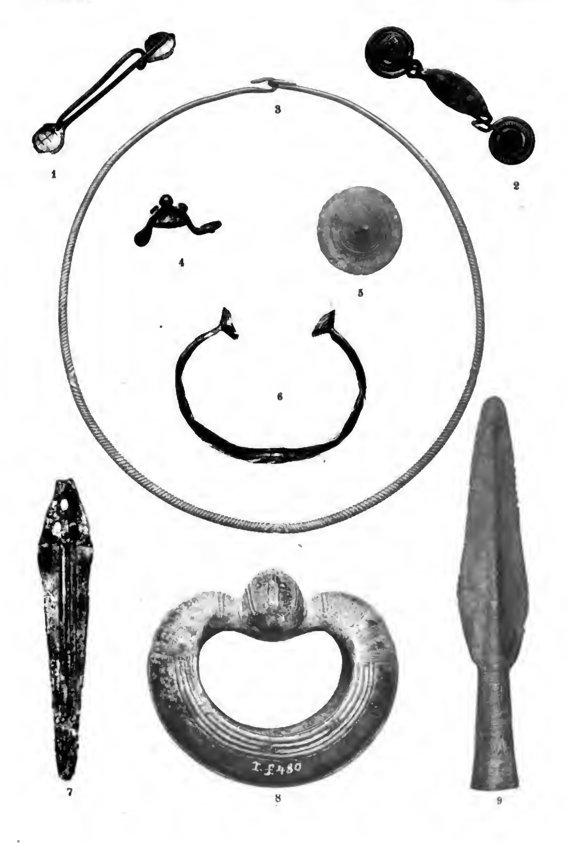
[illegible] der [illegible] und [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible] Schabernack
[illegible]

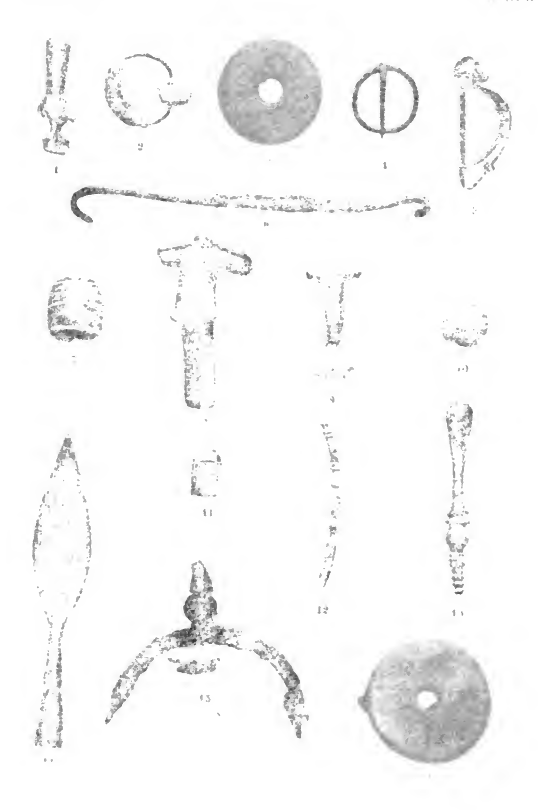
[illegible] der [illegible]

[illegible]
[illegible] aus Bronze [illegible] von [illegible]
Spinnwirtel [illegible] Stein von Kuhbier
Ringfibel [illegible] Bronze von Luggendorf.
[illegible] Luggendorf.
[illegible] von Zechlin
Bunte Emailperle von Dahlhausen
[illegible] von Kuhbier
[illegible] von Dahlhausen.
Bunte Emailperle von Dahlhausen.
[illegible] Anhänger aus Bronze von Dahlhausen
[illegible] von Dahlhausen
Endbeschlag eines Riemens aus Bronze von Kuhbier.
Eiserne Pfeilspitze von Dahlhausen.
Eisensporn von Dahlhausen.
Spinnwirtel aus Stein von Kuhbier.

[illegible]



$^1/_2$ nat. Gr.





$^3/_4$ nat. Gr.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01753 0760



